

ANGEBOTEN Barfuß, mit abgewetzten Jeans und zerschlissenem T-Shirt, hockt eine Frau an der Wand, mitten im Chaos aus über den Boden verstreuten Schuhen, welken Blumen und diversen Haushaltsutensilien – und beißt in einen Donut. Ob sie es genüsslich tut, gelangweilt oder erschöpft, lässt die Darstellung offen, denn das Bild endet auf Höhe der Nase, sodass sich der Betrachter den Rest denken muss. Dafür ist der Titel „Tauko / A Break“ des Ölgemäldes (90 x 135 cm) von Elina Sarlin (* 1977) eindeutig: Die Frau macht eine Pause. „Meine Arbeiten zeigen eine Welt, die reichhaltig und farbenfroh ist – und eine Person, die darin lebt und ihren Alltag in ihrem alltäglichsten Leben preisgibt“, so die finnische Malerin, die zu den acht Künstlern gehört, die bei der 27. Ausgabe der „Huntenkunst“ im niederländischen Ulfst vom 24. bis 26. Mai das diesjährige Themenland Finnland vertreten.



Weltkulturen auf dem Lande

Die entschleunigte Bourgogne Tribal Show setzt auf kulturelle Vielfalt

Als die „Bourgogne Tribal Show“ 2016 auf Initiative der beiden Händler Anthony Meyer und Jacques Lebrat (Galerie PUNCHINELLO) sowie Bruno Morys, eines angesehenen Galeristen für zeitgenössische Kunst, ins Leben gerufen wurde, ist sie von Insidern zunächst belächelt worden: In einer Messe auf dem Land – gelegen im schönen Burgund, nur 30 Kilometer von Chardonnay entfernt –, hieß es, könne man sich vielleicht entspannen, aber wohl kaum ernsthafte Geschäfte tätigen. Weit gefehlt: Die „erste kommerzielle Tribal Art Messe auf dem Land“, die dieses Jahr zum vierten Mal stattfindet, ist eine Erfolgsgeschichte. Die meisten Aussteller –

dieses Mal sind es 23 – sind Wiederholungstäter:

Denn selbst für so manche Hochkaräter ist die Veranstaltung ein finanziell lohnender Schwerpunkt im Kunstjahr. Die Zahl der Aussteller wird auch in den nächsten Jahren nicht steigen. Ein Grund dafür ist der begrenzte Platz, den die Galerie Mory bietet. „Die Wände sind halt dick“, meinte Olivier Auquier, der Organisator der Messe, gegenüber KUNST UND AUKTIONEN.

Und so besitzt die „Bourgogne Tribal Show“ ein Alleinstellungsmerkmal: Sie ist als Messe der Entschleunigung ein geradezu eskapistisches Gegenmodell zur hektischen, auf Wachstum ausgerichteten Betriebsamkeit an anderen Veranstaltungsorten. Diese Messe – besser: dieses Event – zu besuchen, heißt: begutachten, flanieren diskutieren, zwischenzeitlich die Landschaft genießen (oder ein gutes Glas Wein), zurückkommen und – eventuell – in Muße kaufen. Ein Verdienst dieser entspannten Atmosphäre ist es wohl auch, dass man nicht nur älteren Sammlern – meist rein auf die Objekte fixierten Einzelgängern – begegnet, sondern auch Paaren, jüngeren Menschen und Ausflüglern, die per se nur schauen wollen – und zum Teil dann doch vom Sammelvirus infiziert werden und kaufen. Hier sind sie also anzutreffen, die „Potentials“, die noch nicht in den Adressdateien der Galeristen stehen. Angezogen von Bruno Mory finden sich hier zudem die begehrten Käufer von zeitgenössischer Kunst.

Ein weiteres Prinzip der Messe lautet: miteinander zu kommunizieren. Zwar ist die Veranstaltung an allen Tagen sehr gut besucht, dennoch bleibt für Interessenten Zeit, den Ausstellern Fragen zu stellen. Kommunikation fördert die Messe auch innerhalb der Händlerschaft, da sich in der Regel

mehrere Exponenten einen Stand teilen. Dies führt dazu, dass man sich im Vorfeld zusammensetzt – und beispielsweise darüber diskutiert, welche Objektkombination wohl am besten geeignet wäre, um Besucher anzulocken.

Ein besonderes Anliegen von Auquier ist es, eine Vielfalt an Kulturen auszustellen. Und so treffen dieses Jahr an einem Gemeinschaftsstand beispielsweise afrikanische Objekte (Adrian Schlag, Brüssel) auf mittelalterliche Bildwerke (Galerie Sismann, Paris) und indische / islamische Kunst (Alexis Renard, Paris).

Der Asiatica-Spezialist Michael Woerner (Bangkok) erhebt dieses Jahr den Eklektizismus zum Stilprinzip: Er bringt eine Hampatong Pantak (Abb.) aus Borneo mit, wohl im 15. Jahrhundert entstanden (also sehr frühe Tribal Art), und kombiniert sie mit einem romanischen Kreuzifix aus dem 13./14. Jahrhundert und einem meditierenden Buddha aus der klassischen Angkor-Zeit des 13. Jahrhunderts. Mindestens genauso eindrucksvoll ist eine Plastik der Devi, Schöpferin und Beherrscherin des Universums: durch ihr gleichermaßen in sich gekehrtes und selbstbewusstes Lächeln. Sie ist im 5./6. Jahrhundert im Altindien der Gupta-Dynastie entstanden.

Trotz aller Vielfalt liegt der Schwerpunkt der Show auf Tribal Art, mit 13 darauf spezialisierten Ausstellern. Dieses Jahr ist erneut Didier Claes (Brüssel) dabei, der wohl im Moment einflussreichste Galerist dieser Kunstrichtung. Er präsentiert unter anderem eine großartige, grafische Goli-Maske der Baule von der Elfenbeinküste (Abb.).

Ein Debütant ist Patrick Fröhlich

Hampatong Pantak, Eisenholz, Harz, Glasaugen, Borneo, wohl 15. Jh., H. 115 cm, angeboten von Michael Woerner Oriental Art, Bangkok



aus Zürich, die wichtigste Schweizer Adresse für Stammeskunst (auf der Messe vertreten durch Juniorchef Theodor Fröhlich). Die Galerie zeigt erstklassiges Material aus Schweizer Privatsammlungen und ist – wie auch der Baseler Händler Jean-David Cahn – für Auquier strategisch wichtig: Denn sie sorgt möglicherweise für noch mehr Zulauf von betuchten Käufern aus dem nahen Nachbarland. Zum ersten Mal ins Burgund gereist ist auch Tischenko aus Helsinki – mit ebenso seltener wie teurer, in ihrer Archaik faszinierender Kunst aus Sibirien.

Begleitet wird die Messe von der Ausstellung „Idole“ in der 20 Kilometer entfernten Benediktinerabtei von Cluny, in der 50 Exponate von Messteilnehmern zu sehen sind. Sie wurde kuratiert von der Künstlerin Coco Fronsac, die zu jedem der Ausstellungsstücke ein eigenes Kunstwerk kreiert hat.

Bei aller Entschleunigung: Dieses Jahr wird die Authentizität der präsentierten Objekte zum zweiten Mal von externen Experten beurteilt – für Afrika macht das der Sammler und ausgewiesene Kenner Guy van Rijn. Denn anscheinend ging es bei früheren Veranstaltungen, als die Händler noch alle Fragen unter sich geklärt haben, doch nicht immer ganz spannungsfrei zu.

Ingo Barlovic

BESANCEUIL / BONNAY

Bourgogne Tribal Show, Galerie Bruno Mory, 30. Mai bis 2. Juni www.tribal.show



Goli kple-kle Maske, der Baule, Holz, Pigmente, Elfenbeinküste, um 1900, H. 44 cm, angeboten von Didier Claes, Brüssel